

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 3 (1921)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Genfer Männerliga für Frauenstimmrecht.

Von R. Kästiger.

Vor neun bis zwölf Jahren erwuchs der Frauenstimmrechtsbewegung eine geringe moralische Unterstützung durch die Entstehung von „Männerligen“ in einer ganzen Anzahl von Ländern: England, Holland, Ungarn, Dänemark, Vereinigte Staaten, Frankreich. Die Pariser Vereinigung nannte sich „Ligue des Electeurs“. 1911 entstand in London eine Verbindung dieser Ligen unter dem Namen „Internationaler Männerbund für Frauenstimmrecht“; Vorsitzender wurde Sir John G. Cochrane, der als Ministerpräsident von Schottland dort das Frauenstimmrecht eingeführt hatte; Schriftführer der Oberst Major G. G. G. G., der holländischen „Männerliga“, der Schweizer Leiter jedoch Ingenieur Dr. G. V. Rysdale, Leiter der Romaliguanischen Gesellschaft, und Schriftführer J. P. Crocker, ein engagierter anglofranzösischer Feminist, beide in London.

Dieser Bund hielt 1912 in London und 1913 in Budapest sehr interessante Kongresse ab, an die sich mit großem Vergnügen zuzuschauen. Sein Hauptziel, in möglichst vielen Ländern Männerlige oder „Männervereine“ zu gründen, wurde durch den Weltkrieg vereitelt. Andererseits brachte dieser den meisten Ländern die politischen Frauenrechte. Dadurch wurden die meisten männlichen Männerligen mehr oder minder überflüssig. Nicht so die International Men's Alliance für Woman Suffrage, die ja ihre Aufgabe, in Ländern ohne Frauenstimmrecht Zweigvereine ins Leben zu rufen, noch zu erfüllen hätte.

Es war daher nicht unangebracht, daß dieser Bund sich durch drei seiner Vorstandsmitglieder (Monsieur, Pöelster, Kästiger) auf dem vorjährigen Genfer Weltkongress für Frauenstimmrecht vertreten ließ. Am Schlußabend dieses Kongresses wurde im Kongreßsalle (Rathaus Palais) eine geschilderte, fast besuchte Männer-Propagandaverammlung veranstaltet, die den Boden eben sollte für die Gründung einer Schweiz. Männerliga. U. de Worsler, Professor Muret und andere bekannte schweizerische Feministinnen, sowie die drei Delegierten des Männergenossenschaftsbundes hielten wirksame Ansprachen, in denen u. a. betont wurde, daß die weiblichen Frauenstimmrechtsvereine unserer Landes den zu gründenden Männervereine kräftig moralisch unterstützen müßte und umgibt.

Daß zwar schon viele östliche und andere „rühmliche“ Staaten, aber noch nicht die hochdemokratische Schweiz den Frauen die politischen Rechte gewährt haben, liegt daran, daß die Frage bei uns nicht der nationalparlamentarischen, sondern der kantonalen Selbstbestimmung unterliegt. Desto dringlicher wäre eine die gesamte eidgenössische Männerliga aufzuführende nationale Männerliga. Leider ist von einer solchen keine Spur vorhanden. Die erwähnte Genfer Männerversammlung zeigte uns nicht nur das eine greifbare Ergebnis: das Zustandekommen der Initiative für das kantonalgenössische Frauenstimmrecht.

Dieses östliche Ergebnis führte aber weitestens zur Schaffung eines totalen Männervereins zwecks Propaganda zugunsten einer frauenfreundlichen Volkswahlreform am 5. November. (Memento: der Genfer Kantonsrat nahm das Frauenstimmrecht am 21. September mit 1 Stimme Mehrheit an und beschloß, der Männerliga die Vorlage zur Annahme zu empfehlen.) Die „Ligue d'electeurs“ wurde die vor dem „Comite“ konstituierte sich Mitte Mai u. S. und wählte zu ihrem Vorsitzenden den Fürsprecher G. u. S. G. G., der denn auch der Hauptorganisator war und die Seele des Ganzen ist. Die übrigen Vorstandmitglieder sind durchwegs angesehenen Persönlichkeiten und sie gehören erfreulicherweise vielen Berufen an: der Kunst, der Rechtswissenschaft, der Industrie, der Presse usw.

Zwanzig bis fünfzig Mitglieder (leider nicht Tausende) von Mitgliedern beigetreten. Auch wurde ein Ausnahmestützpunkt eröffnet, welches den Wählern jeden gewöhnlichen Anstoß über alle mit dem Frauenstimmrecht und bezüglichen zusammenhängenden Probleme entfernt, wo möglich die Frage noch möglichst bekannt gemacht, denn vor sie mit dem verdienten Genf publiziert, kann ihr gegenüber nicht gleichgültig bleiben.

Und gehst und kämpfst du auch zu zweit...

Und gehst und kämpfst du auch zu zweit,
Im Grunde kämpfst du doch allein,
Und fällst allein.
Und trägtst des Lebens Druck und Schmerz,
Dein jubelnd und dein blutend Herd,
Allein, so erd' wie himmelwärts.
Und erst — wenn du nicht länger trittst
Die Welt umher, und wenn du wirst
Am Sandstein wieder in dem Schatz
Der Erde, stumm und weinend
Wenn in die Urkraft du dich schmeißt
Quid und läßt in ihr liebt,
Dann bist du länger nicht allein.
Denn mit der Welt einig bist
Und bist in Schalen der Welt.
Die Zukunft und Vergangenheit.

— O —
Nobanna Siebel.

Von den inneren Wirkungen der Frauenbewegung.

Von Ellen Key.

Die Frauenbewegung ist die bedeutungsvollste aller weltgeschichtlichen Freiheitsbewegungen. Die Frau, ob diese Bewegung die Menschheit in auf- oder niederstehender Richtung beeinflusst, ist die entscheidende Zeit. Diejenigen, welche unwiderruflich das erstere oder das letztere behaupten, haben ein über-liches Urteil ausgesprochen. Die Frau muß so formuliert werden:

a) Hat die Frauenbewegung der Menschheit ein höheres Maß an Selbstachtung, eine höhere Würde der Selbstachtung, eine vollkommene Emanzipation gebracht, in der die einfacheren Formen seiner Zusammengehörigkeit, die einfacheren, reiner, vollständiger geworden sind, die unzulänglichsten eine höhere Einheit erreicht haben? Oder hat die Frauenbewegung Lebensmüde, Kraftverzehrende, zerplündernde, gleichmüde Wirkungen in der Gesellschaft und der Menschheit hervorgerufen?
b) Beugt das weibliche Seelenleben jetzt im allgemeinen über dem männlichen, das es zu Beginn der

Am 13. September verstand das Präsidium der jungen Liga an sämtliche Genfer Kantonsratsmitglieder ein Rundschreiben, in welchem es u. a. hieß: „Das Recht der Frau, sich an den politischen Entscheidungen zu beteiligen, beruht weder auf Abstraktion noch auf Eigenliebe, sondern auf dem fundamentalen Gerechtigkeitsgedanken, daß auf dem weiblichen Geschlecht die Frau für die Arbeit, in der Ehe arbeitet sie im Haushalt. Ist der Mann krank oder tot oder ein Säugling, ist sie ihm geschieden oder verlassen, so ernährt sie ihre Kinder meist ganz allein. Während aber selbst die ärmsten, dem Staate zur Last fallenden Männer und die frisch eingebürgerten Ausländer die politischen Rechte ausüben dürfen, wird selbst die fleißigste und rechtschaffenste Frau auf eine Stufe gestellt mit Sträflingen und Irren. Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß überall, wo die Frauen stimmen dürfen (ausgenommen gibt es 138 Millionen Wählerinnen), das Gemeinwesen im Vorteil ist.“

Schade, daß die Mehrheit im Kantonsrat nicht größer war als 39:38! Aber hoffentlich gibt es bei der Volksabstimmung eine weit größere; und dann, das Eis zum erstenmal durchbrochen, wird das Genfer Beispiel hoffentlich auch in Zürich, Bern, Basel und den anderen größeren Kantonen Wählervereine, die den Frauen den Sieg erringen helfen!

Frauenseele und Frauenpolitik.

Von Hedwig Schulhof.

(Schluß.)

Summa summarum stellen uns unsere Erfahrungen entscheiden vor die Erkenntnis, daß weder die geistliche Auslegung an den Mann, noch auch die beherrschende Betonung spezifisch weiblicher Wesenszüge (wovon „das Genie des Rufes“ sozusagen eine Überlebenserscheinung ist) die Frau jenseit ruhigen inneren Selbstbeherrschung zu führen hat, welche zu den unerlässlichen Vorbedingungen des selbständigen Wirkens im öffentlichen Leben gehört. Immerhin hatte sich in der Betonung der Wichtigkeit der Entwicklung weiblicher Bewusstseinsmöglichkeiten die Ueberzeugung durchgesetzt, daß unsere bisherigen Lebensbedingungen ein herzlich schlechter Entwicklungsboden für die vielberufenen „natürlichen Anlagen“ des weiblichen Geschlechts gewesen sind. Es war ein Schritt zu jener Erkenntnis, die uns heute vor die liberale Aufgabe stellt, daß die Begriffe männlich und weiblich so lange als gleichbedeutend für tätig und passiv, für herrschend und beschränkt gebraucht werden sind, daß wir im Angelegen einer zunehmenden hier von abweichenden Wirklichkeit sagen müssen: was männlich und weiblich ist im Reich der Seele, wissen wir noch nicht, können wir nicht wissen, weil Mann und Weib noch niemals auch nur unter annähernd gleichen äußeren Bedingungen gelebt haben. Gegenüber dem zehnjährigen Mädchen von einer konstanten weiblichen Pflichten, die es zu konzentrieren gilt, die zu erhalten im Bereich der Möglichkeit liegt, zeigt uns die Wirklichkeit, wie im Strom des Lebens Weib- wie Mannsart nicht bestanden kann, sondern variiert wie nach dem Geiste, nach dem sie angetrieben, ja die gesamte Entwicklung des organischen Lebens zeigt uns die Veränderlichkeit seiner Formen durch ihre Anpassung an wechselnde, beeinflussbare Lebensbedingungen als Grundgesetz. Seelische Anpassungen an veränderte Existenzbedingungen aber vollziehen sich ungleich rascher, als physiologisch nachweisbare Veränderungen.

Wir sind mit und durch den Weltkrieg vielfach unter recht veränderten Bedingungen gekommen. Die zunehmende bürgerliche Gleichberechtigung unseres Geschlechts, die er unaufhaltsam in seinem Gesetze nach sich zieht, muß von tiefstehender jenseitiger Bewertung für Mann und Weib sein. Viel tiefer, als die unmittelbaren praktischen Folgen für das Staatsleben werden die allmählichen mittelbaren Folgen für unser Kulturleben reichen, wenn nicht mehr das Geschlecht, sondern die Gesamtmenge persönlicher Leistungsfähigkeit über die Stellung von Mann und Weib entscheiden, in einer Welt, wo der Entwicklung dieser Leistungsfähigkeit keine willkürlichen Schranken mehr gesetzt werden.

Das weibliche Minderwertigkeitsgefühl, das wir solchen Hemmungen verdanken, hat uns u. a. eine

Frauenbewegung eingebracht? Haben die modernen Frauen feiner Empfindungen, tiefere Gefühle, höhere Bewusstseins, einen feineren Willen, reichere Assoziationen? Wirken ihre weltlichen Fähigkeiten so autark, daß sie sich leichter, selbständig, an die Welt anpassen? Mit einem Wort: ist die moderne Frau seelenvoller als die Frau irgendeiner anderen Zeit?

a) Ist der Körper der modernen Frau — auf allen Messungen — feiner, gefühler und schöner als der der Frau um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, als die Frauenbewegung in Europa in vollem Gange begann?
b) Füllt die moderne Frau in vollkommener Weise aus die Frau zu dem erwähnten Zeitpunkt die politischen und bürgerlichen Funktionen der Mutterlichkeit?

Werden die Frauen so gestellt, dann muß ein objektiver Fortschritt auf alle ja und nein antworten. Aber wenn dieser Fortschritt ein Evolutionist ist, dann muß das Geschlecht, welches sich leichter an die Welt anpassen kann, die Lösung der Gleichheit, die das Frauenrecht ist, durchmacht. Wir sehen erst, wie auf einem bestimmten Gesellschaftsgebiete, wo die dort Handelnden durch Gesetz und Sitte eine rein intuitive Sicherheit in ihrem Handeln erreicht haben, die durch die Gesetzgebung und Sitten unterdrückten Individuen hier gegen jede von außen gezogenen Grenzen ihrer Kraftentwicklung und Kraftausübung erheben. Diese Entwicklung muß zuerst ein Stadium der Anarchie hervor, wobei alles aufgerollt scheint — während in der vorhergehenden fortwährenden Epoche die „Verfestigung“ die Lebensgefahr bildet! Aber nach einem solchen anarchischen Stadium kommt unfehlbar das konstitutive, wo man einen Teil des Willens dem Weib einräumt. Aber es wirkt nun nicht mehr als unzulässiger Zwang. Denn, die Menschheit ist sich dieser Werte auf neue bemußt geworden; sie sind als noch immer unentbehrlich von dem Gedanken erkannt, dem Gefühl unerschlossen, dem Willen unerschlossen, allerdings in einer anderen und höheren Form als diesem, gegen die die Individuen sich erheben haben. So wie die Mütter, die oben im Sommerzeit grünen, allmählich eins mit der Erde werden, so führen allmählich die Mütter der neuen Sitten in das Unbewusste hinab; man han-

fast größte Ueberzeugung von alledem geschaffen, was wir nicht tun können und infolgedessen natürlich auch nicht denken. Das gilt auch in Bezug auf politische Männerstellungen. Es bedurfte eines weltanschaulichen Umwälzungsunterstützung, um dieses Grundgesetz einzuwirken ins Bewusstsein zu bringen und die Frau der Erkenntnis entgegenzuführen, daß es für sie sich überhebendes nichts Feststehendes über ihre Weiblichkeit gibt, als was mit ihrer mütterlichen Rolle im Haushalt des Lebens unabänderlich zusammenhängt. Hierfür muß sie den Schutz der Gesellschaft mobilisieren, die der Trägerin des Lebens ihre Aufgabe erheblich erleichtern und erschweren kann.

Die Mutterpflicht ist es gewesen, welche in einer Zeit, wo die ununterbrochene Verfügung über die Körperkraft den Vorrang unter den Menschen bestimmte, sie unabhängig der Frau herbeigeführt hat, der sie in der Folge den „Instinkt der zweiten Rolle“, der sie das weibliche Minderwertigkeitsgefühl vorantreibt, das auch das Glück des Mannes wiegenhaft bedroht. Unter gar vielen Erscheinungen hat diese weibliche Minderwertigkeitsgefühl loswerden wollen, indem sie Sinnen seiner Stärke herabsetzte, mit erfinderischer Grausamkeit haben auf dieser Basis Weibsteufel und Mannsteufel gegen einander gewendet. Die Frau aber konnte in der Lebensschule ihrer Entwicklung vor allen Dingen einsehen lernen, daß der auf Ueberlegenheitsgefühle verlassene Mensch an seinem Rechte ihrer hängt als an einem Vorrechte und daß es sich nicht um den Vorrecht der Geburt, des Vermögens, der Rasse und der Klasse genau so verhält, wie mit den Vorrechten des Geschlechts.

Es bleibt immer eine große Veruchung, seine unentbehrlichen Ueberlegenheitsgefühle müßelos von dem Unfall der Geschlechts-, Klassen- oder Rassenzugehörigkeit zu befreien, statt sich dieselben in ethischen, kulturfördernden Wettbewerb zu erarbeiten. Die Frauen haben zu den zahlreichsten Opfern dieser Veruchung gehört. Ganz anders als das herrschende Geschlecht konnten sie daher den tiefen Sinn des ungeheuren weltgeschichtlichen Geschehens, das sie erlebten, verstehen. Es war kein Zufall, daß Frauen die ersten waren, die i. J. 1915 im Haag gegen den Krieg, die letzte ratio der Gewalt, Protest erhoben. In diesem Protest sehen wir zum erstenmal einen Sieg der Frauennatur über die männliche Zugewandtheit, sehen wir somit zum erstenmal in einer geschichtlichen Bewegung die beutliche Tendenz zur Ueberwindung des weiblichen Minderwertigkeitsgefühls, dem diese ihre Herrschaft verdankt.

Gegen eine ganze kriegerisch gestimmte Welt, gegen eine Flut von Spott und Hohn hat sich dieser Protest behauptet, ist die „Frauenliga für Frieden und Freiheit“, die im Juli d. J. zu Wien ihren dritten Kongress abgehalten hat, eine Wirklichkeit geworden, die sich über die ganze zivilisierte Welt erstreckt.

Selbst wenn diese junge Frauenpolitik, die eine Gemeinschaft mit dem Manne anstrebt, die nichts mehr mit blinder Gefolgschaft zu tun hat, da und dort in freudigem Bewußtsein ihren sollte, ihr internationaler Protest gegen Gewalt und Blutvergießen jenseits einer, von Völkern- und Klassengegnen jenseits einer, stellt einen Markstein in der weiblichen Entwicklung dar, dessen wegweisende, physiologische Bedeutung wir erst nach und nach zu erfassen imstande sein werden.

Es ist großartige Menschheitspolitik, was diese Fraueninternationalen will, aber in dieser Politik leben die leidvollsten Erfahrungen eines Geschlechts, dem Friede und Freiheit nicht nur Herzangelegenheit, dem hebes unerlässliche Pflicht- und Wachstumsbedingung ist. Die Frau vor allem braucht eine Gemeinschaft, die auf menschlichen Gemeinschaftsgefühlen und nicht auf dem Rechte der Gewalt aufbaut, denn sie ist durch die Mutterpflicht die Schwächere in jedem ungleichen Konkurrenzkampf oder gegen alle. Ströme von Blut sind seit 1789 geflossen, aber auch für uns Frauen, besonders für uns Frauen, ist die Erklärung der allgemeinen Menschenrechte noch vielfach eitel Schall und Rauch geblieben. Die friedlich-schöne Beteiligung der Gewalttätigkeit und Vorcherschwärzung auf allen Gebieten liegt in unserem ureigenen Fraueninteresse. Wir vor allem müssen die endliche Bewirkung gleichen Rechtes für alle Menschen im Interesse von Frieden und Freiheit mit allen Kräften anstreben. So nur können wir eine Zeit herbeiführen helfen, wo es keine

hoffe wieder mit intuitiver Sicherheit und Gleichformigkeit — bis der neue Stillstand einen neuen Kultur- und Durchbruch des Individualismus hervorruft.

Die Frauenbewegung befindet sich jetzt auf dem Punkte, auf dem ihr dynamisches Stadium im Begriffe ist, in ein statisches überzugehen. Gerade auf diesem Punkte beginnt ein Uebermaß möglich zu werden, und auch notwendig für jeden, der glaubt, daß die ideale wie die praktische Richtung der Frauenbewegung in Zukunft durch die Erfahrung über die bisherigen Wirkungen der Bewegung auf die Lebensgestaltung der Menschheit beeinflusst werden muß. Jeder rasche Durchbruch des Individualismus ist rückwärts wie die Frühjahrsflut und muß es sein, um die Macht für seine Aufgabe zu haben. So war es auch die Frauenbewegung. Aber sie begannete zwei anderen großen Leitgedanken, dem Sozialismus und dem Evolutionismus, und dadurch hat die Frauenbewegung allmählich die Anschauung des weiblichen Individualismus und seiner Stellung im Dasein mobilisiert.

Einmal hat man in der Frauenbewegung, wie schon dargestellt, immer mehr einsehen müssen, daß die „freie Konkurrenz“ und die „individuelle Initiative“ nicht absolute nationalökonomische Wahrheiten sind. Umgekehrt ist die Frauenrechtlerin mehr und mehr genötigt worden, einzuführen, daß die Frauenrechte kein unveränderlicher Wert ist, der sich gleichbleibend muß, wie sich sich auch die Geschlechter verändert haben, auf die diese Gesetzelehen sich richten und von denen es keine Eintritte empfindet. Während die Frauenrechtlerinnen vor fünfzig Jahren den Einwand vorbrachten, daß im Geschlechtsleben oder in der Politik die „Weiblichkeit“ verloren gehen könnte, sehen jetzt die evolutionistisch denkenden Frauen ein, daß alles menschliche Seelenleben dem Gesetze der Verwandlung unterworfen ist; daß so unendlich das Seelenleben des Mannes sich durch verändernden Beruf und Umwandlung ändert, auch das der Frau, ändern muß. Die Frauenrechtlerinnen bauten ihr Dogma, daß die Frauenbewegung der Frau, dem Manne, dem Kinde, der Familie, der Gesellschaft, der Menschheit nur Nutzen könne auf die Ueberzeugung von der Stabilität der „ersten Weiblichkeit“ auf. Schluß folgt.

Frauenrechtler und keine Pazifisten mehr gibt, weil alle Menschen Menschenrechte geworden sind. Dies alles aber und nichts anderes ist das Ziel einer Frauenpolitik im Einklang mit der Frauenrechte.

Was hätte ein Schweizerisches Frauenberufsamt zu tun?

(Schluß.)

Denken wir an den großen Umfang der Frauenarbeit in der Schweiz — es arbeiten in Gewerbe, Industrie und freien Berufen (inklusive Hauswirtschaft) über 500.000 Frauen, zu denen noch die statistisch nicht erfaßten Seimarbeiterinnen zu zählen sind — so wird uns ohne weiteres klar, weshalb enormes Arbeitsfeld sich einem schweizerischen Frauenberufsamt eröffnet; wie notwendig eine solche Zentralstelle, die Sammel- und Ausgangspunkt für alle fördernden Bestrebungen sein müßte, ist, das müssen am besten die in der Berufsberatungsarbeit stehenden zu sagen, die oft genug allzu viel Zeit und Mühe für Gänge und Korrespondenzen aufwenden müssen, um Auskunft zu erhalten, welche von einer Zentralstelle sollten gegeben werden können.

Selbstverständlich hätte das Frauenberufsamt nicht Berufsberatung im Einzelfall zu besorgen, ebenso wenig hätte es sich einzumischen in die Arbeit der Vereine und Institutionen in den verschiedenen Kantonen, es ergäbe sich wohl von selbst, daß seine Stellung zu denselben eine beratende, mitarbeitende würde, doch dürfte es für gemeinsame Aktionen, wie Beratungen über Gesetzesänderungen, Fragen des Bildungswesens usw. eine willkommene Zentralstelle sein.

Ist aber ein solches Frauenberufsamt nicht Sache der Behörden? Können wir nicht von dem jüngst ins Leben gerufenen eidgenössischen Arbeitsamt alle diese Funktionen erwarten? Das werden manche denken, denn die Schmeißerigkeit der Gründung eines Frauenberufsamtes bemüht ist, und die das neue Ereignis. Um voll Erwartung begriffen.

Nur scheint, daß wir von einer offiziellen Amtsstelle nur das erwarten dürfen, was sie leisten kann. Ein offizieller Apparat arbeitet schwer und fraglich ist, ob dies Arbeitsamt, das sich sehr viel mit der Stellungnahme zu internationalen und nationalen Arbeitsberufämtern zu befassen haben wird, ob dies Amt Zeit finden wird, neben seinen großgedachten Aufgaben auch der kleineren, uns aber so wichtigen Detailfragen, sich in genügender Intensität anzunehmen.

Ein privates Amt, auch wenn es klein ist und mit beschränktem Mitteln auskommen könnte, kann vermöge seiner Beweglichkeit und Unabhängigkeit rascher seine engeren, aber intensiver und erfahrener Ziele verfolgen. Es könnte, wenn es gut arbeitet, dem offiziellen Arbeitsamt wertvolle Dienste in Detailarbeit leisten und wiederum in seinem Wirken am eidgenössischen Amt eine geschätzte Stütze finden. Das ist selbst das andere nicht aus, noch ersetzt es das, es wäre Ergänzung im besten Sinne.

Und schließlich noch die Ueberzeugung, ob ein solches Frauenberufsamt gedacht würde als Berufsamt, unabhängig von den Arbeitsstellen und Kantonen, die der Berufsberatung und -Erforschung für Knaben oder für Knaben und Mädchen dienen. Der schweizerische Verband für Berufsberatung und Lebensführung hatte vor Jahresfrist den Plan ausgearbeitet, sein Sekretariat zu einer Zentralstelle für Berufsberatung auszubauen, in der eine Abteilung für Knaben und eine Abteilung für Mädchen koordiniert werden müßte. Der Plan hat mangelhafte Mittel zurückgelegt werden müssen, es wäre aber denkbar gewesen, daß diese weibliche Abteilung sich auf geschulten Frauenberufsamt ausgedehnt hätte. Ein gutes Einvernehmen und Zusammenarbeiten mit den Berufsberatern ist als Grundlage für alle Arbeit Voraussetzung. Diese Grundlage ist vorhanden, jedoch ist die Anerkennung des gemeinsamen Arbeitens auf diesem Gebiet und die Erfahrungen männlicher und weiblicher Berufsberater haben gezeigt, daß für die männliche Berufsberatung der Mann, für die weibliche Berufsberatung die Frau am rechten Platz ist. Diese Einsicht, welche wohl diejenige der meisten in dieser Arbeit stehenden sein dürfte, gilt natürlich auch für die erweiterte Arbeit einer Zentralstelle.

Sollte es möglich werden, daß aus den Kreisen der Frauen das Frauenberufsamt entstehen könnte, so würden die Frauen wieder einmal beweisen, daß sie für Pionierarbeit vieles zu leisten fähig sind. Es gälte, den Anstoß zu geben, den Grund zu legen, zu beginnen, wenn auch in kleinem Rahmen. Es wäre zu überlegen, ob nicht die sämtlichen dabei interessierten Frauenvereine und Verbände der Schweiz sich zu gemeinsamen Vorgehen entschließen könnten und die Schaffung eines solchen Amtes, das wohl in Anlehnung an eine schon bestehende, auf ausgebauter Berufsberatungsstelle am besten sich bilden könnte, unternehmen. Sollte eine spätere Entwicklung die Fiktion mit einer andern Institution gleicher Richtung als wünschbar zeigen, so wäre dann der Zeitpunkt, dies zu überlegen, früh genug. Besser, zu beginnen, wenn auch im Kleinen, und nachher zu lassen, als auf Ungewisses zu warten. Wird es möglich sein? Emmi Bloch.

— O —
Gebanken.

Es gibt eine Sorte Männer, die spätklein immer über die Frauen und denken daß die ganze Zeit daran, wie sie eine erobert könnten. R. Witz.

An unsere Leser!

Wegen Ueberlieferung einer neuen Rotationsmaschine unserer Druckerei sind wir genötigt, mit der heutigen Nummer zu einem andern Formate überzugehen, was aus unserm Interesse schon vielfach gewünscht wurde.

Verlag des Schweizer Frauenblatt.

Redaktion: Frau Elisabeth Zimmern.

Heilblumen und Waldveitchen-Selle
ASPASIA A.-G. Winterthur
 erfrischen durch Duft von Wald u. Wiesem.
 Zu beziehen durch unsere Dépôts. Fr. 1.— p. Stück

Ueberreizte Nerven
 beruhigt 1/10
ELCHINA
 Originalfl. Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25 in d. Apotheken.

Privat-Kochschule in Heiden
 von Frau Mook-Weiss. Gegründet 1890.
 Kursbeginn 24. Oktober und 7. November. Vorzügliche Methode zur Erlernung der guten bürgerlichen und feinen Küche, sowie Süß-Speisen und Patisserie. Sterilisation von Früchten und Gemüsen. Prospekt durch die langjährige Leiterin Frau M. Mook-Weiss, Heiden. Jederzeit Aufnahme von Erholungsbedürftigen zu mässigen Preisen. 471

Die **Haushaltungsschule** Deringingen sucht per sofort eine
Haushaltungsgeliebte
 Bewerberinnen, die sich über praktische Lehrtätigkeit ausweisen können, betreiben ihre Offerten unter Gehaltsanspruch einzureichen an **S. Kaufmann & Kaufmann, Deringingen.**

Bekäuferin
 zur selbständigen Führung eines Lebensmittelgeschäftes gesucht.
 Anmeldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen schriftlich unter Chiffre **D 3 1500 Z** an Drell Füllig-Winonen, Aarau.

Berner-Leinwand
 Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinen, Halbseiden u. Baumwolle. Spezialität:
Brautausstattungen.
 liefern in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal.
 Nachfolger von Müller-Jaegg & Cie. 444
 Telefon No. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.
 Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Mit **„Brauns“** schon
 die besten und besterhaltenen Marken in Packchen mit 3-sprachiger Gebrauchs-Anweisung färbt man — zu Hause — in 37 Farben
 • alle Bekleidungsstücke •
 aus Wolle — Halbwole — Seide — Halbseide •
 • billig — einfach — gut •
 Es empfiehlt sich vor dem Färben mit 403
 „Brauns QUEDLIN“ chemisch zu waschen!
 Erhältlich in allen Drogerien und Farbwaren-Handlungen.

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister
 Küssnacht-Zürich.
 Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche. Erzielt anerkannt die schönsten Resultate mittelst ihrem neuen patentierten Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge. Besondere Preise. 438
 Filialen und Depots in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Senden Sie Ihre zu 452
sohlenden Schuhe
 der **Großschuhmacherei „Mistral“**
 rue Verdaine 20, Genf, die Ihnen Fr. 6.50 für Herren- und Fr. 5.50 für Damenschuhe verlangt und Sie Ihnen am gleichen Tage portofrei zurücksendet. Machen Sie einen Versuch! Neu-Besohlung v. Holzschuhen. — Bitte Zeitung abgeben. —

Vertrauenssache ist der Einkauf von gestrickten Unterleider für Damen, Herren und Kinder und 463 vollkommene die Qualität der Ware. Verlangen Sie die Preisliste über Trikots u. übr. Waschartigen F. B. L. e. r. Trikotsagen u. Waschartigen, Linsebühlstr. 14, St. Gallen C 1.

BÜNDNER-TUCH
 ZU SPART UND STÄRKER KLEIDERN
 AUS GARANTIRTEM SWITZERLANDER BERGSCHOT
TUCHFABRIK TRUNS

Vor Eintreten des Winters ist es für jedermann ratsam eine Kur mit **THE BEGUIN** zu machen. Er ist bekanntlich das beste Blutreinigungsmittel; er entfernt die Unreinigkeiten des menschlichen Körpers und befähigt ihn dadurch, die Reue des Winters zu ertragen.
Hellerfolge bei Flechten, Ausschlag, Hautjucken, Furunkeln (Eissen), Geschwüren etc.
Er lässt verschwinden: Verstopfung, Schwindel, Migräne, Verdauungsstörungen.
Beschleunigt den Heilprozess bei Krampfadern, Wunden, offenen Beinen.
Er bekämpft mit Erfolg die unangenehmen Nebenwirkungen des kritischen Alters. Preis Fr. 2.— in den Apotheken. Generaldepot f. d. Schweiz: **Pharmacies Réunies, La Chaux-de-Fonds.** 8322

Die Fortbildungsschülerin.
 Periodisches Lehrmittel für die hauswirtschaftlichen und beruflichen weiblichen Bildungsanstalten, Arbeitsschulen, sowie für die eigene Fortbildung junger Schweizerinnen.
 Herausgeber: Dr. Arnold Kaufmann, kantonaler Schulinsektor, Prof. Josef Reinhardt, Prof. Leo Weber, Vorsteher der solothurnischen Lehrerbildungsanstalt. Die 1. Nummer des II. Jahrganges erscheint am 15. Oktober 1921. Abonnementspreis Fr. 2.25. 449
 Zu beziehen bei der Expedition: Buchdruckerei Gassmann, A.-G., Solothurn.

Persil
 für **Spitzenwäsche!**
 • Bleichsoda „Henco“ •

Neuer Preisabschlag ab 1. Oktober

Hemdenbarchent
 75 cm gestreift **Fr. 1.80**

Fr. 1.20 Flanellettes 75 cm gestreift **Fr. 1.30**
 Schweizerfabrik!

Volkstuch Aarau
 Verkaufsstelle Zeughausstrasse 26
 (gegenüber dem Neubau der Schwelz. Bankgesellschaft)
 Muster nach auswärts bereitwilligst und franko!

Gesundheit und Kraft erlangen und bewahren Sie durch eine Blutreinigungs- und Abführkur mit
Model's Sarsaparill
 2023 in Flaschen zu Fr. 5.—, Fr. 7.50 und Fr. 12.— in den Apotheken oder direkt franko durch die PHARMACIE CENTRALE, MADLENER-GÄVING, rue du Mont-Blanc 9, GENÈVE.

Joga ratich und sicher wirkend bei:
 Gicht | Hexenschuss
 Rheuma | Nerven- und
 Ischias | Kopfschmerzen
 Joga l. scheidet die Spannung aus und geht daher direkt zur Wurzel des Leides. Keine schädlichen Nebenwirkungen, wird von vielen Aerzten und Sanitarikern empfohlen.
 In allen Apotheken erhältlich.
 Preis per Packung Fr. 2.— und Fr. 5.—, Chem.-pharmaz. Laboratorium, Ulter (Zürich).

COLLBONA
 ist und bleibt das bekannte, beliebte unschädliche Mittel gegen
Kropf und dicken Hals
 Ein Kunde schreibt: „Ersuche Sie höflich mit 2 Schachteln Collbona-Tabletten neue Packung à Fr. 4.50 per Nachnahme zu senden, da ich bei der ersten Schachtel schon erteilichen Erfolg konstatierte“.
 5065
 Tabletten in Schachteln à 60 Stück Fr. 4.50 in den Apotheken.

Gristenz.
 Seltene Gelegenheit zur Gründung einer dauernden, weissen Gristenz bietet die Errichtung eines Reinigungs-Institutes für Decken, Wände, Tapeten, Stoffe u. f. m. Konkurrenzlos Verfahren. Hoher Verdienst. Vorkenntnis nicht erforderlich. Auch sehr geeignet für Materialer, die ihren Geschäftskreis erweitern wollen. Es werden in der ganzen Schweiz Bestirke zur Allenbe- arbeitung abgegeben. Kleines Kapital notwendig.
 Anfragen sind an **Postfach 1322, Schaffhausen**, zu richten. 8883

Gademanns Handelsschule, Zürich
 Vierteljahrs-, Halbjahrs- und Jahreskurse. Privatkurse, Fremdsprachen. Spezial-Abteilung für Bank- und Hotel- fachkurse. Höhere Handelsschule. 7453
 Man verlange Schulprogramme.

Strümpfe
 Jeder Art 424
 werden prompt und billig repariert.
Aus 3 Paar zerriff. werden 2 Paar ganze gemacht. Das Paar zu Fr. 1.20. Sätze nicht abgeben! Schnel- grüßbegeben. Nach- nahme-Verfand. Bekleidetes Ver- fahren.
Strumpf-Rittik
 Frau Lottner - Herrmann
 Bürgerstrasse 1
 158 bei Winterthur.

Hausfrauen!
 Sie sparen immer noch Geld, wenn Sie zum Süßen statt Zucker die
Hermes
 Saccharin-Tabletten
 110fach, 0.07 gr. (Schweizerfabrikart) verwenden. 405
 Ueberall erhältlich!

• Versuchen •
 Sie's einmal Sie
gebrauchen's
 dann immer mit „Hermes“
Quedlin
 (in Päckchen u. Cartons)
 • Garderobe •
 schneidet chemisch einlegen.
 In allen Drogerien erhältlich!

Paidol
 Frau C. H. in O.:
 Unser Mädchen von 10 Monaten hat bis jetzt nur ihr PAI- DOL bekommen u. ist die beste Reklame für ihr Produkt.

Schafft Arbeitsgelegenheit!
 Kauft Schweizerprodukte!

Schweizerwoche
 Semaine Suisse
 Settimana Svizzera
 1921
 15. bis 29. Oktober

Zürich Monopol-Hotel SIMPLON
 direkt b. Hauptbahnhof Restaurant im 1. Stock
 Bahnhofstr.-Schlitzweg. Tel. 579/798. Komf. Hans
 Neu renoviert. — Lift. II. Rang. Neue Leitung

Ia. Süßmoft
 empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität
Freiämter Mosterei Muri.
 Verlangen Sie die Preisliste. 8188

Zimmermädchen
 Ein tüchtiges, gutempfohlenes für Zimmerdienst, gemüht im Nähen und Sticken. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen und Photographie an Fraulein von Chaux-de-Fonds, St. Blaise bei Oltenburg.

Perfekte Köchin
 in kleine Klinik nach Winterthur. Anmeldungen bei Fr. C. Krählenbühl, Burgdorf.

Sunges Mädchen
 sucht Stellung in Metzger- oder Delikatessengeschäft, hat schon längere Zeit in solchen Geschäften gebildet. Offerten unter Chiffre **D 3 8940 Z** an Drell Füllig-Winonen, Aarau.

Mädchen.
 Gesucht in kleine Familie nach Aarau sauberes Mädchen per sofort. Adresse bei Drell Füllig-Winonen, Aarau. 8854

Sausch.
 Man nähme junges Mädchen gegen 15jährig. Anaben in Sausch, Protestantische Familie und gute Pflege Verbindung. Offerten an Alphonse Dubals, Syndic, Ross'ière (M. O. B.). 885

Billige Wurfwaren
 Pfeife, geräuchert, ohne Knochen per Kg. Fr. 3.—
 Wäse " " " " 4.—
 Bon 2 Kg. an halbes Porto bezahlt 7050
Wferdemeggeri-Zentrale,
 Louve 7, Lausanne.

La. Bettliner Trauben.
 das Kisten von ca. 5 Kg à Fr. 6.50; Pfeife- und Stempel von 5 Kg. Kisten à Fr. 6.50 inkl. gg. Nachh.
 D. u. M. Macconi,
 Campocologno (Gruau).

Nebenverdienst!
 Bis Fr. 400.— können Sie monatlich bequem vom Schreibtisch aus verdienen. Kein Kapital nötig, streng reell, sofort Verdienst! Werden Sie sofort in Stellung mit Muster gegen Stadtnahme von Fr. 2.80. 8856
Postfach Nr. 4189, Olten.

Betwelden
 Leiden Sie schon lange an offenen Beinen, Krampfadern, Beingeschwüren, schmerzhaften und entzündeten Stellen, so machen Sie einen letzten Versuch mit
„Sivalin“
 Wirkung überaus schnell. Ueber 1000 Zeugnisse. 1. Schachtel Fr. 2.50. 1. unges. Hofmann, Dr. F. Stiller, Wiltsau.

„Brauns“
„Wilbrao“
 (Mässiges Lederfärbemittel) in 18 Farben
alle Ledersachen wie neu!
 in allen Drogerien u. Farbwarenhandlungen erhältlich!

RAS
 Beste Schuh-Creme
 Gulpaffende Sänfte

Möbeln von Motta und Handarbeit
 erhält ich beim **Verlag G. Meyer, Seefeldstrasse 111, Zürich 8.** Möbe u. Handarbeit mit reichhaltigen, doppelseitigen Schnittmusterbogen ergeht monatlich 2 Mal und kostet per Quartal Fr. 3.—, mit dem bekannten Schweizerischen Familien-Wochenblatt auf Fr. 5.—. Proben gratis

KUNSTMUSEUM BERN
HODLER
 im Kunstmuseum u. in d. Kunsthalle BERN
 Geöffnet: An Wochenagen 9-12 u. 1-5 Uhr. Samstags bis 6 Uhr. Montag vorm. geschl. Sonntags: 10-4 Uhr. Kunst-Halle allein: Donnerstags abends 8-10 Uhr. 8022
 Eintrittspreise: Fr. 2.— pro Person für beide Gebäude, f. d. Kunsthalle-Abend Fr. 1.—. Für Schulkinder (mindestens 20 Personen) u. Studierende a. Schweiz. Hochschulen Fr. 1.—. Dauerkarten Fr. 6.—.